

Tiernamen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tiernamen

Tiere verhelfen zu Gattungsnamen

Der Kran, mit dem auf dem Bauplatz schwere und sperrige Dinge an den gewünschten Ort versetzt werden, gemahnt mit seiner Hochbeinigkeit an den Kranich. Tatsächlich verdankt er seinen Namen diesem Vergleich. Der Vogel, den wir Kranich nennen, hieß althochdeutsch noch *krano*. Kran für die Hebevorrichtung soll im 14. Jahrhundert in den Hansestädten (Bremen, Hamburg, Lübeck u. a.) angekommen sein. Im Englischen heißen Vogel und Gerät noch immer gleich: *crane*, und so ist es auch bei den Franzosen und Italienern: *grue*, *gru*. Der verschiebbare Wagen am Ausleger des Krans heißt dann *Laufkatze*, und um den Bauplatz herzurichten, brauchte man eine Maschine, die vor allem kriechen kann: eine *Planier-raupe*.

Daß wir für Gegenstände Tierbezeichnungen verwenden, ist gar nicht so außergewöhnlich. Kinder lassen *Drachen* steigen, die Köchin kann mit dem *Wolf* Fleisch zerkleinern; da gibt es ein *Schneckengetriebe*; an der Wasserleitung und am Gewehr hat es einen *Hahn*, versteckte Abhörgeräte

sind Wanzen, und der Franzose nennt den Rasierpinsel sinnigerweise *blaireau* (Dachs).

Daß auch der umgekehrte Benennungsvorgang möglich ist, zeigt das Beispiel der Wasserjungfer, die wir *Libelle* nennen. Dahinter steckt das lateinische Wort *libella*, die Verkleinerungsform zu *libra* (Waage). Wenn der Kanonier am Richtaufsatz die Libelle einspielt, dann schaut er auf die Wasserwaage.

Der *Bär* kann ein schwerer Fallhammer sein (Rammbär). *Frosch* heißt der unterste Teil des Geigenbogens, aber auch ein Knallkörper beim Feuerwerk. Wenn Seiten eines Buches umgeknickt sind, spricht man von *Esels-ohren*. Schon im Lateinischen bezeichnete *cancer* nicht nur das Krebstier, sondern auch die Krebsgeschwulst. Aber auch «tierische» Tätigkeitswörter gibt es: hamstern, kiebitzen, abluchsen, versauen, sich einigeln. *Anstieren* dagegen hat nichts mit dem Stier zu tun, wohl aber mit *starr* und *stur*, und *ratzekahl* nicht mit der Ratte; es ist eine volkstümliche Verstümmelung von *radikal*.

Paul Stichel

Wortherkunft

Was ist eigentlich Küchenlatein?

Küchenlatein gebrauchen wir dauernd, ob wir auf die Lateinschule gegangen sind oder nicht. Eigentlich ist Küchenlatein das Mönchslatein, das in den mittelalterlichen Klosterküchen gesprochen wurde, und daraus gingen unzählige Vokabeln in die deutsche Sprache ein und wurden nach und nach in ihrem Aussehen so abgeändert, daß wir uns der lateini-

schen Herkunft fast nirgends mehr bewußt sind.

Schon «Küche» kommt vom Lateinischen, nämlich von «*coquina*», wie der «Koch» von «*coquus*» kommt. Doch damit fängt es nur an. Die Geräte, die man in den Klosterküchen benutzte, hatten lateinische Namen, und diese Geräte benutzen wir auch heute und bezeichnen sie mit dem gleichen Namen, nur eben eingedeutscht. So kommt «Pfanne» von